

Begrüßungsrede

gehalten von Dr. Robert Boehm am 2.10.2025

Liebe Verwandtschaft,

Ich begrüße Euch ganz herzlich zu unserem Familientreffen 2025. Es ist ein ganz besonderer Moment für mich, nach der langen Zeit der Planung Euch jetzt live vor mit stehen zu sehen. Ich begrüße ganz besonders Gerhard als ältesten in der Runde und auch Margitta mit Bill, Beowulf und Leif, die den längsten Weg auf sich genommen haben, um heute hier dabei zu sein. Vielen Dank für Euer Kommen.

Familientreffen haben schon so etwas wie Tradition in unserer Familie. War bis zum Krieg Glaubitten das Familienzentrum von Julius und Gertrud Boehm und ihren Kindern, Enkeln und Geschwistern mit ihren Familien, so lebte ein Großteil unserer Familie nach dem Krieg in Berlin und Hamburg. Im Laufe der kommenden Jahrzehnte jedoch zerstreute sich unsere Familie über viele Orte in Deutschland und weltweit. So kam die Idee auf, Familientreffen zu organisieren um wieder in größerem Kreis zusammenzukommen.

Ein erstes großes Familientreffen fand dann 1976 in Waldeck statt, zu dem alle Nachkommen von Julius und Gertrud, aber auch deren Geschwister, v.a. mütterlicherseits (Familie v. Petzinger) zusammenkamen. 24 Jahre später, im Jahre 2000, organisierten meine Eltern ein weiteres Familientreffen in Bad Soden. Hier war der Teilnehmerkreis – wie auch heute - auf die direkten Nachkommen von Julius und Gertrud beschränkt. Damals wurde die Idee geäußert, wenn auch damals scherhaft gemeint, in 25 Jahren ein weiteres Treffen zu organisieren, und für die Organisation wurden ich und Karin, die damals jüngsten Teilnehmer, vorgeschlagen. Auch wenn diese Idee eher scherhaft gemeint war, so ist sie mir doch immer im Hinterkopf geblieben.

2023 fiel bei mir die Entscheidung, mich an dieser Aufgabe eines Familientreffen im Jahre 2025 zu versuchen. Durch meine berufliche Laufbahn bin ich das Organisieren wissenschaftlicher Tagungen gewohnt und ich habe einen gewissen Spass daran entwickelt. Entscheidende Unterstützung, Ideen und praktische Hilfe erhielt ich bei der Organisation von meiner Frau Ulla, der ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Erstmals geäußert habe ich den Plan bei einem Besuch der Hamburger Verwandtschaft bei einem gemeinsamen Essen in der Teufelsbrücker Kajüt 2023. Die damalige positive Reaktion ermutigte mich, den Plan zu konkretisieren und so stehen wir heute hier – 25 Jahre nach Bad Soden.

Unsere Familien leben weiter über Deutschland und andere Länder verstreut und der Kontakt zwischen vielen von uns ist inzwischen abgerissen oder zumindest sehr sporadisch. Sicherlich kann ein solches Familientreffen den früher vorhandenen Zusammenhalt und intensiven Kontakt nicht wieder herstellen. Doch es ist eine Gelegenheit. Eine Gelegenheit für ein gegenseitiges Kennenlernen der Jüngeren unter uns, der Auffrischung bisheriger Kontakte und die gemeinsame Erinnerung an unsere familiären Wurzeln, aber auch die

Gelegenheit zur Entwicklung einer Perspektive für eine zukünftige Gestaltung des „Familienlebens“, auch mithilfe moderner Kommunikationsformen.

Nutzen wir also diese Gelegenheit in den kommenden Tagen ! Tun wir etwas für den familiären Zusammenhalt.

Den ersten Schritt habe ihr alle bereits getan, die ihr hier steht und damit ein Interesse an dieser Familie kundtut. Ihr habt Euch Zeit genommen, Kosten und Reisen auf Euch genommen. Ihr alle, - wir alle wollen Familie erleben.

Familie ist auch ein unsichtbares Band, das uns alle verbindet – das Band unserer gemeinsamen Vorfahren und unsere gemeinsame Erinnerung an frühere Treffen, Feste und gegenseitige Besuche, vielleicht auch die Erinnerung an Glaubitten oder Erzählungen darüber.

Von den potentiell in Frage kommenden lebenden Nachkommen von Julius und Gertrud haben sich knapp 50 % heute hier versammelt – keine „Koalition der Willigen“, wie sie uns in der Politik manchmal begegnet, sondern eine „Koalition der Interessierten“. In wünsche uns in diesem Sinne für die kommenden drei Tage viel Interesse und Freude aneinander und an unserer gemeinsame Familiengeschichte – in Vergangenheit und Zukunft.

Nun kommen wir noch zu etwas Praktischerem : dem Programm

Ich habe mir im Vorfeld dieses Programm ausgedacht, um unserer gemeinsamen Zeit eine gewisse Struktur zu geben, und dazu beitragen, dass möglichst viele Aspekte berücksichtigt werden. Es soll Raum geben für die gemeinsame Erinnerung, sowie der Diskussion einer gemeinsamen Zukunft. Aber auch dem gemeinsamen Erleben soll Raum gegeben werden – eine gemeinsame Wanderung steht auf dem Programm, sowie auch ein Ausflug zum Kloster Lorsch, bzw. einem rekonstruierten karolingischen Gutshof. Alle Programmpunkte sind bewusst als Angebote formuliert – jeder darf - keiner muss mitmachen. Das Hotel und die umliegende Landschaft bietet alternativ Gelegenheit, sich zurückzuziehen, wenn es einem mal zu viel oder zu anstrengend wird.